



Neue Westfälische 3.3.09

Viel Körpereinsatz, starke Vorstellung: Siward (Michael Meyer, l.) wird von Macbeth (Erik Roßbander, r.) mit dem Schwert getötet. FOTOS: CLAUDIA FORTKORD

## Brachiales Spektakel

Bremer Shakespeare Company zeigt „Macbeth“ in der Cultura

VON CLAUDIA FORTKORD

■ Rietberg. „Wer kann entsetzt und weise, wild und maßvoll, loyal sein und neutral zugleich? Kein Mensch.“ Macbeth (Erik Roßbander) spricht selbst das Unmögliche aus. Doch genau einen solchen Spagat – zwischen zwei Gegensätzen – versucht die Bremer Shakespeare Company mit ihrer Macbeth-Inszenierung. Denn wer kann schon einen Spagat zwischen brutal und witzig? Keine Company.

Wie das Schicksal einem mitspielen kann, zeigt Shakespeares Tragödie „Macbeth“. Erst siegreicher Feldherr, dann König von Schottland, Entwicklung zum Tyrann und dann der tiefe Fall aus diesen luftigen Höhen. Ein Netz aus Intrigen, blutrünstigen Plänen und hinterhältigen Morden umspannt diesen Lebensweg. Und die schlichte, in schwarz gehaltene Bühnengestaltung lässt Raum dafür. Diesen Raum können die starken Schauspieler der Bremer Shakespeare Company füllen.



Liebe und Intrige: Macbeth mit seiner Lady (Janina Zamani).

Allen voran Erik Roßbander in seiner Rolle als Macbeth. Mit verzweifelten Monologen, ausdrucksvoller Mimik und einem agilen Spiel – auch vor Sprüngen in den Zuschauerraum schreckt er nicht zurück – verkörpert er die Facetten dieser schillernden Hauptfigur. Auch Janina Zamani verleiht der Figur der Lady Macbeth die passende Tragik.

Doch dann der Bruch: Auftritt des Pförtners (Thomas Zinke). Einfache Slapstickco-

medy in einer Tragödie? Unpassend. Denn der Pförtner macht einen ausführlichen Ausflug in das aktuelle Tagesgeschehen. Auf einmal geht es nicht mehr um brutale Kriege und geheime Machenschaften, sondern um die Opelianer, den Frust des Steuerzahlers und die Bankenkrise. Und solche unerwarteten Witze lösen bei einem dadurch verwirrten Publikum eben nur verhaltenes Gelächter aus.

Diese Szene schmälert aber den sonst starken Auftritt nicht. Denn die nur sechs Schauspieler leisten mit ihren mindestens Doppelbesetzungen aller Figuren einen absoluten Kraftakt. Dabei reiht sich in jeder neuen Szene ein Spektakel an das andere: Mord, Liebesschwüre oder einen Plan zur Ermordung des Königs.

So brachte die Bremer Shakespeare Company nach vielen gefeierten Erfolgen in der Cultura eine ordentliche Interpretation des Klassikers auf die Bühne. Und das belohnten die rund 350 Zuschauer mit viel Applaus, Standing Ovationen und stampfenden Füßen.